

Münaburger Zeitung

No. 28.

Sonnabend, den 5. März 1910.

14. Jahrg.

Kofales und Provinziales.

Herzberg, 1. März. Eine aus ein Offizier, ein Bizefeldwebel, ein Unteroffizier, 11 Mann und 14 Pferde bestehende Abteilung des in Torgau garnisonierenden Thür. Husaren-Regiments Nr. 12 tauchte am Freitag nachmittags plötzlich in unserer Stadt auf. Das genannte Regiment hatte eine Übung unternommen und zu diesem Zwecke drei kriegsstarke Schwadronen formiert, welche auf dem linken Uferufer bis nach Sachsen hinein operierten. Das hiesige Kommando stellte einen Posten dar, welcher vom Regiment die Depeschen der zu verschiedenen Zeiten eintreffenden Meldungen in Empfang nahm und aus Depeschen abgehen ließ. Am Sonnabend nachmittags rückte die Abteilung wieder in ihre Garnison zurück.

Kirchheim. Se. Majestät der Kaiser hat die Bitte des mit Kindern reich begabten Arbeiter Scholischen Ehepaars um Schenkung einer Nähmaschine gewährt und so der Ehefrau Gelegenheit gegeben, den Bedarf der Kinder an Kleidungsstücken selbst zu decken. Der Kaiser hat übrigens bereits bei einem Knaben des Ehepaars Pate gestanden.

Dahme. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat den Zigarrenfabrikanten Levenzy von hier betroffen. Herr L. befand sich auf einer Geschäftstour per Rad in Hohenbucko. Beim Befahren des Hohenbucko'er Berges geriet er mit dem Rade in ein Fahrgeleis und stürzte so unglücklich, daß er sich das linke Bein brach. Er lag längere Zeit fast bewegungslos im Ghauffeegraben gelegen, ehe ihm Hilfe zuteil wurde. Ein Gespann brachte ihn nach Hause.

Preßsch (Elbe), 1. März. (Mehr Steuern.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1910 festgelegt und zwar für die stämmerelei auf 35.100 M., für die Gasanlageskasse auf 16.300 M., für die Armenkasse auf 850 M. Infolge der gestiegenen Ausgaben für Schulzwecke werden im neuen Rechnungsjahr 10 Proz. an Steuern mehr erhoben werden und zwar 185 Proz. Zuschläge zu den Real- und Personalsteuern.

Naumburg, 2. März. (Kein Luftmord?) Wie das „Naumburger Kreisblatt“, entgegen den Meldungen der Berliner Morgenblätter, mitteilt, sprechen alle Anzeichen dafür, daß es sich bei der gestern aufgefundenen Leiche der Tochter des Justizrats Weber nicht um einen Luftmord, sondern um einen Unfall handelt. Die Verletzungen an der Leiche sind erst im Wasser entstanden.

Großenhain. Während die Mutter mit dem Mangeln der Wäsche beschäftigt war, geriet das 3jährige Söhnchen des Arbeiters G. hier in einem unbewachten Augenblicke mit beiden Händen unter die Rolle der Wäschemangel, sich dadurch erhebliche Sehnenverletzungen zuzufügen. — Den Tod durch Erstickung erlitten in der Nacht zum Sonnabend fünf Pferde des Ritterguts Krauthaus bei Großenhain dadurch, daß eine Stall-Laterne herabgefallen und explodiert war, die das Stroh eines Stalles in schmelzenden Brand setzte und den Stall mit diesem Qualm anfüllte.

Bahla, 1. März. (Unfsinnige Wette.) Der 40-jährige Porzellanmaler Otto Engelmann wettete in einem hiesigen Lokale mit einigen Gästen, daß er die angeschwollene Mühlflache durchwatzen wolle. Der Mann ging auch an die Ausführung seiner Wette, wurde aber von den reisenden Glutern fortgerissen und ist sicher ertrunken. Engelmann hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Neu-Ruppin. Von der hiesigen Strafkammer wurde der 16jährige Gärtnerlehrling Walter Böbling, der am 20. November vorigen Jahres an der Tochter des Obergärtnerers Jock ein Luftmord verübt hatte, zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Ermittlung des Mörders ist auf die Tätigkeit der Berliner Polizeibunde „Volk“ und „Prinz“ zurückzuführen.

Buchholz. Was operierender Sinn zu schaffen vermag, davon gibt unsere Stadt einen beredten Beweis. Seit Jahren werden hier freiwillige Beiträge gesammelt zur Errichtung eines Bürgerheims für alle, allein stehende Personen, die sich in dasselbe durch Zahlung einer entsprechenden Summe einkaufen und in ihm sorglos ihr Leben beenden können. Jetzt konnte durch den Stadtrat die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß der dadurch entstandene Fonds die Höhe von rund 120.000 M.

erreicht hat und man nun in nicht allzuferner Zeit an die Verwirklichung des Projekts herantreten kann. In Meissen sind etwa 3000 Arbeiter der Aktiens-Gesellschaften Säch. Dien- und Chamottewarenfabrik Ernst Leichter, G. Leichter und Saxonia in den Ausstand getreten.

Glogau. Ein Kanonier des hiesigen Feldartillerie-Regiments Nr. 41 füllte den Ehrges in sich, vor den Kameraden seine Kunststücke als Degenschluder zu produzieren, ohne jedoch in dieser gefährlichen Kunst erfahren zu sein. Er ließ einen Artillerieofen in seinem Schlund hinuntergleiten, brach aber plötzlich mit einem furchtbaren Aufschrei zusammen. Man schaffte ihn ins Lazarett und entdeckte, daß er sich die Speiseröhre aufgeschnitten und auch sonst furchtbare Verletzungen im Schlunde zugebracht hatte. Der Unglückliche ist seinen Verletzungen bald darauf erlegen.

Chemnitz, 2. März. (Ein Raubanfall.) Heute morgen wurde, wie die „Chemn. N. N.“ melden, auf den Kassenboten Dörfler, von der Bankfirma Kunath u. Merz, der gerade einen größeren Geldbetrag einlieferte, ein Raubanfall verübt. Der Täter, ein junger Mann im Alter von 20—22 Jahren, verlegte den Boten mit einem scharfen Instrument am Kopfe und versuchte darauf zu entfliehen. Er wurde aber festgenommen. Der Polizei gelang es nur mit Mühe, ihn vor Täuschlichkeiten der Menge zu schützen.

Bermischtes.

Gefährlicher Zusammenstoß mit Wilderern. Auf dem Jagdgebiete des Dorfes Bidingen bei Diederhofen hatte Oberleutnant Freiherr v. Waldensfeld des 4. bayerischen Infanterie-Regiments zu Meß einen Zusammenstoß mit Wilderern. Einer von ihnen gab auf den Offizier einen Schuß ab, ohne zu treffen. Der Oberleutnant erwiderte den Schuß und verlegte den Wilderer schwer, aber nicht lebensgefährlich. Die Lage der Wunde gibt zu erkennen, daß der Betroffene den Schuß in dem Augenblicke erhielt, als er im Anschlag lag.

Ein nichtswürdiger Attentat wurde gegen den Ober-Ingenieur des Johannes-Schadtes bei Freistadt in Oesterreichisch-Schlesien verübt. In sein Schlafzimmer wurde morgens eine Bombe geschleudert. Der Ingenieur hatte die Geistesgegenwart, die Bombe sofort zu ergreifen und wieder aus dem Fenster zu werfen, worauf sie draußen explodierte.

Von dem Kriegsgericht in Chalons für Marne wurde der Unteroffizier Karaco vom adigen Husarenregiment in Verdun, der in die Suppe seiner Kompagnie Zynallt geworfen hatte, um einen Soldaten, der ihm 300 Franken geliehen hatte, aus dem Wege zu räumen, zu 20 Jahren Zwangsarbeit und Degradation verurteilt.

Schwer verunlückt. In Angolstadt ist der Oberleutnant Heinzmann vom 10. Infanterie-Regiment beim Heimritt vom Schießplatz so unglücklich vom Pferd gestürzt, daß er eine schwere, lebensgefährliche Gehirnerkütterung erlitten hat.

Der Schatten des „General Chanzy“. Die Mannschaft des Postamters „Duc de Braganza“, der von Oran nach Marseille abgehen sollte, weigerte sich, an Bord zu gehen, da der Zustand des Schiffes nicht die erforderliche Sicherheit biete. Die Hafenbehörde erklärte, daß das Schiff in der Tat nicht seetüchtig sei und ordnete verschiedene Verbesserungen an.

Ein gefährlicher Messerstecher. Nach einem Wortwechsel hat der Fabrikarbeiter Karlinger in Hamburg (Schwaben) fünf Arbeitssolonen durch Messerstiche schwer verletzt. Einer der Verwundeten ist bereits gestorben, zwei andere schweben in Lebensgefahr. Der Täter war schon drei Jahre in einer Irrenanstalt untergebracht.

Schrlinge als Räuber. Drei in München durchgebrannte Handwerkerlehrlinge im Alter von 13—16 Jahren haben auf dem Wege nach Landshut die erkauflichsten Räubereien verübt. Sie plünderten, wo es ging, in den Dörfern und Städten, die Höfe, Läden und Wohnungen aus, bis das Kleeblatt in seinem Unterchlupf, einem Eisenbahndurchlaß auf freiem Felde bei Landshut von der Gendarmarie im Schlafe überfallen und das Räuberneß ausgehoben wurde.

Der Bart als Scheidungsgrund. Eine Amerikanerin leitete die Scheidungsklage gegen ihren Mann ein, weil sich dieser einen Bart stehen ließ.

Sie beschwor, daß sie nun und nimmemehr ihren Mann geheiratet haben würde, wenn sie ihn in der derzeitigen Bartverfassung kennen gelernt haben würde. Der Richter stellte dem Gatten frei, sich rasieren oder scheiden zu lassen.

Die Verwendung von Polizeihunden bei der Aufspürung von Verbrechen kann recht bedenkliche Folgen haben. Wiederholt ist es vorgekommen, daß ein Polizeihund durch Aufnahme einer falschen Fährte ganz unbeteiligte, schuldblose Personen in den schimpflichsten Verdacht gebracht hat. So hat sich beispielsweise in der Gegend von Wippstadt L. W. innerhalb weniger Monate der dritte Fall dieser Art ereignet. Vor etwa einer Woche wurde im Wirtshaus zu Sassenberg ein Einbruch verübt. Um den Täter zu ermitteln, holte man den durch mangelhafte Erfolge bereits zu einer Art Verimpfung gelangten Polizeihund Draga aus Wippstadt, und dieser „ermittelte“ denn auch bald in seiner Weise den vermeintlichen Dieb, indem er nach dem Lappenbrink lief und einen 16jährigen Burischen „stellte“. Alle Welt in Sassenberg hielt daraufhin den jungen Menschen für überführt. Glücklicherweise ergab die polizeiliche Untersuchung, daß der Bürsche nicht das Geringste mit dem Diebstahl zu tun hat. Vielleicht hat der Dieb, um seine Spur zu verwischen, seinen Weg erst nach dem Lappenbrink genommen, oder, was noch wahrscheinlicher ist, der junge Mann war am Abend, als der Polizeihund ankam, aus begreiflicher Neugierde, wie hundert andere, nach dem Tatplaz geeilt und spät abends fast alle den Weg über den Lappenbrink zurückgegangen. So ist es durchaus verständlich, daß der Hund früh am andern Morgen dieser Spur folgte und so den Verdacht in eine falsche Richtung lenkte. Hier, wie auch in zwei früheren Fällen, hat sich durch einen Zufall die Unschuld der fälschlich als Verbrecher gebrandmarkten Personen herausgestellt. Wie aber, wenn diese rein zufällige Aufklärung des Sachverhaltes nicht eingetreten wäre? Dann blieben die Betroffenen zeitlebens mit dem Makel behaftet. Was bei dem neuesten Sassenberger Fall an übler Nachrede geleistet worden ist, bevor die amtliche Untersuchung die Unschuld des Verdächtigen ergab, kann kaum wieder gut gemacht werden.

Eine Grabstörung unter besonders grauen-erregenden Umständen wurde in dem entlegenen Gegendort Götin (Wales) ausgeführt. Auf dem dortigen Merthyr-Friedhof liegt in einem kostbaren Mausoleum die im Oktober 1902 dort beigesetzte Gattin des Kohlenmagnaten Sir William Thomas Davies. In dunkler Nacht wurden unter dem Toben und Heulen eines furchtbaren Orkans von unbekanntem Leuten die schweren, eisenen Türen des Mausoleums gezwungen, der Marmor-sockel vom Sarkophag gehoben, der Sarg geöffnet und die Leiche halb herausgezerrt, so daß der Kopf und die Schultern entblößt waren. Dann muß die Räuber, welche offenbar nach Juwelen lüchelten, plötzlich Grauen erfaßt haben, da sie unter Zurücklassung ihrer Instrumente entflohen. Erst am folgenden Morgen entdeckte man die Schandtat. Vermutlich hat eine hohe Belohnung auf die Ergreifung der Täter ausgelegt.

Ein amerikanischer Eisenbahnzug von einer Lawine verschüttet. Ueber einen Personenzug der Great Northern Eisenbahn, der seit Donnerstag im Raskadengebirge festliegt, ging eine Schneelawine nieder. Ein Hilfszug ist nach der Unfallstelle abgeschickt worden. Aus dem Zuge sind bis jetzt 20 Personen gerettet und 60 als Leichen geborgen worden. 25 Personen fehlen noch. Die Geretteten sind mehr oder minder schwer verletzt.

Brennholz aus Sägemehl. In Los Angeles wird neuerdings aus Sägemehl Brennholz hergestellt. Das Sägemehl wird zu diesem Zweck in einen Kühltürcher geschüttet, von wo es durch einen Schneidtransporteur zwischen zwei mächtigen Stangen geföhrt wird. Hier wird das Sägemehl unter einen Druck von 30 Tonnen um die als Kern dienende 1/2 starke Hanschnur konvorniert. Diese Hanschnur steckt in einem komprimierten Sägemehl wie der Docht in einer Kerze. Der angegebene Druck genügt, um das Sägemehl in die Form eines festen Zylinders zu bringen, der aus der Presse herausretend von einer selbsttätig wirkenden Abscheidevorrichtung auf bestimmte Ränge geschüttet wird. Diese etwa 7—8 cm starken Sägemehlstäbe erfüllen den gleichen Zweck, wie das sonst übliche Brennholz.

Konfirmanden-Anzüge

9.—, 9.50, 11.—, 12.—, 13.50, 14.—, 15.—, 16.—, 17.50, 19.—, 20.— u. 22.— Mk., in allen Größen und Qualitäten.

Grösste Auswahl!

Grösste Auswahl!

:: Kragen, Chemisettes, Manschetten, Schlipse ::
Handschuhe, Hemden, Hosenträger, Taschentücher.

Konfirmandenhüte.

Carl Quehl, Annaburg.



Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen
das beste Waschmittel.
1/2 P. Paket 15 Pfg.

Dur Bau-Saison empfiehlt:

Helmstedter Salzriegel

sowie Sächsischer Biber Schwänze in bester Qualität unter 25jähriger Garantie.

Paul Albrecht, Dachdeckungs-Geschäft, Annaburg.

Gratis-Zugabe.

Bei Einkauf von: 1 Pfd. f. Melange-Kaffee à Mk. 1,68 oder 1 Pfd. f. entölten Cacao à Mk. 2,40

versandfreie, so lange Vorrat reicht, je ein Gegenstand v. folg. Artikeln: 1 f. Teelose oder Zuckerlose, 1 eleg. Wandspiegel od. f. Tablett, 1 Schmuckgegenstand o. Glasbuttermilch, 1 Frühstückkörb. o. Taschmesser, 1 grössere Tafel Courant-Chocolade, 1 Tischmesser oder 1 Tischgabel. Bei 3 Pfund obiger Ware:

ein praktisches Kochbuch

elegant gebunden mit Goldprägung, 576 Seiten stark. Die Ware kann auch 1/4 und 1/2 Pfundweise abgenommen werden.

Richard Selbmann, Chocoladen-Fabrik-Niederlage: Torgauerstrasse 21.

Künstler-Postkarten

Genre- u. Liebes-Serien empfiehlt **Herm. Steinbeiß**, Buchdruckerei.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe in Wolle, Halbwolle, Velour und Gardend, gestricke Westen, Normalhemden,

Kinder-Trikots, Sweater, Juvenjäckchen, blaue und braune Walfjacken, Beinkleider für Herren und Damen, Betttücher, Bettdecken, Schlafdecken,

Bezugzeuge, Inlets, Handtücher, Tischtücher, Servietten, **Unterröcke** in Velour, Filderei, Moiré u. Alpaka weisse und bunte

Herren-, Damen- und Kinderhemden, weisse und bunte Damen- und Kinderschürzen, Taschentücher, Kragenschoner, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Schlipse, Handschuhe, Strümpfe und Strickwolle in verschiedenen Preislagen.

Sebastian Schimmeyer.

Knaben-Stoff-Anzüge.

Knaben-Stoff-Anzüge.

Futter- und Düngemittel.

Roggenkleie beste Halleche reine Ware	Mt. 6.50
Palmkernkuchennmehl beher Ertrag für teures Mehl	" 8.—
Melasse verschiedene Sorten	" 5.— an
Treuenbrietzener Kraftschrot bestes Mahlfutter für Schweine	" 8.—
„Haferwert“ besser und billiger als Hafer	" 7.50
Gerstenschrot Mt. 8.—	" 8.40
Futtergerste. Trockenschnitzel	" 7.—

ferner alle Sorten Düngemittel in hochprozentiger Qualität zu den billigsten Preisen.

Fr. Kühne, Annaburg, Hinterstr.

Hochelegante **Papier-Ausstattungen**

(Briefbogen und Kouverts)

vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner Auswahl zu haben bei

H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Blumen- und Gemüsesamen,

Gelen- und Oberndorfer Runkelrüben, gelbe und rote,

sowie **Stechzwiebeln**

gibt in bekannter guter feinfähiger Ware ab

Otto Horn's Gärtnerei, Villa Hedmann.

Richard Hilpert
Porzellan-Malerei, Annaburg

empfehlte sein reichhaltiges Lager in

Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren.

Nippes in hervorragenden Neuheiten.

Tafel-, Kaffee-, Bier- und Likör-Service.

Küchen-Garnituren in Porzellan und Steingut.

Waschgarnituren. Tafelaufsätze.

Vasen in Majolika, Glas und Steingut.

Gasstrümpfe und

Große Auswahl in **Gebrauchs-, Luxus- und Geschenk-Artikeln.**

Wandteller, Büsten, Palmenkübel.

Wein-, Likör-, Bier- u. Schnapsgläser.

Stammseidel in verschiedener Ausführung.

Gasglinder etc.

Avenarius

Baumspitzmittel

zur Bekämpfung von Baum- und Strauchschädlingen, als: Schildläuse, Kommläuse, Wintläuse etc.

empfehlte **Otto Riemann.**

Erfurter Glitz-Sämereien

aus der Gemüse- u. Blumenamen-Züchterei von Liebau & Co., Hoflieferanten in Erfurt, sind zu haben in der Verkaufsstelle von

C. Geist, Annaburg.

NB. Bestellungen auf **Erbsenbäume** und **Sträucher**, sowie **Spalier- und Formobst**, nimmt zu Katalogpreisen entgegen der Obige.

5500

not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten beweisen, daß

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den drei Tannen

Husten

Seiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Krampf- u. Keuchhusten am besten beseitigen.

Patet 25 Pf., Dose 50 Pf.

Kaiser's Brust-Extract

Flasche 90 Pf. Bestes feinstverednetes Malz-Extract. Dafür Angebotenes weisse man zurück! Vedes zu haben bei: **Otto Riemann, O. Schwarze, Drogerie, Apotheker A. Eifers in Annaburg.**

Das 6. u. 7. Buch Moses

das Geheimnis aller Geheimnisse, magisch-sympathischer Hauschat, statt Mt. 7.50 nur Mt. 3.—, Nachnahme 25 Pfg. mehr. Interessanter Bänders-Katalog gratis.

G. Engel, Berlin 84. Potsdammerstr. 131.

Für **strophulöse Kinder** hält die **Apothek** zu **Annaburg** vorräthig **aromatischen Lebertran**

Flasche zu 50 u. 90 Pfg., **Lebertran-Emulsion**

Flasche zu 2.00 Mt.

Apothek **Annaburg.**

Kartoffeln, Zwiebeln und Pferdehacksel

Heu und Stroh

verfaue zu den billigsten Tagespreisen.

E. Grimm, Torgauerstr. 47.

10 Pfund Schweine-Pökelfleisch

Köpfe, Rippen, dicke Beine etc. (antich unterjunge, holländische Ware) **M. 3.70**

Gimer, 25 Pfd. netto 8.75

Käse hochfeiner, Gotthelfischer 10 Pfund-Portföhl **M. 3.20**

Kieler Fettwaren-Versandhaus, Kiel.

Die **Apothek** **Annaburg**

hält vorräthig gegen **Husten:**

Feuchelhonig 25 u. 50 Pf.

Brustelixir 50 Pf.

Kinderbüttenaft 30 u. 50 Pf.

Dänische Brusttropfen 30 u. 50 Pf.

Keuchbüttenaft 50 u. 100 Pf.

Hustenpflaster 50 u. 100 Pf.

ferner: **Brusttee** und **Russische Kräuter** 50 Pf. **Malz- und Kräuter- Bonbons** 25 Pf. sowie **Emiers** und **Sodener Pastillen** 85 Pf.

Bettfedern

prima Qualität, empfehlte **Seb. Schimmeyer.**

Tinten.

Kopiertinte, violett, Fl. 15 Pf.

Kaffertinte, Fl. 10 Pf.

Deutsche Reichs-Schreib- und Kopiertinte, Fl. 10 Pf.

Carmin-tinte, rot, Fl. 20 Pf.

empfehlte **Herm. Steinbeiß,** Buchdruckerei.

Herren,

welche vorzeitig die Abnahme ihrer besten Kraft wahrnehmen, wollen sich meinen Prospekt gratis kommen lassen.

E. Herrmann, Apotheker Berlin NO, 45, Neue Königstr. 2.

Redaktion, Druck und Verlag von **Herrmann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die Kleingepaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., für Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchverderlei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäfen, Adonialsche und Gemeinde-Behörden.

No. 28.

Sonnabend, den 5. März 1910.

14. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Ortsstatuts betreffend die Straßeneinigung in der Gemeinde Annaburg vom 11. Juni 1906 wird hiermit in Erinnerung gebracht,

daß jeder Eigentümer verpflichtet ist, für die Reinhaltung der angrenzenden Straßenteile längs der Ausdehnung seines Grundstücks bis zur Mitte des Straßendamms, sowie innerhalb dieser Fläche liegenden Bürgersteige, Müllsteine und Einfallöffnungen der Straßentäufel zu sorgen und von diesen Straßenteilen den Unrat, den Straßenschutt und Kot zu entfernen und zwar wöchentlich einmal am Sonnabend.

Die Straßeneinigung ist von dem Eigentümer bezu. Anlieger so anzuführen, daß sie den polizeilichen Anforderungen entspricht.

Falls die zur Reinigung Verpflichteten die ihnen obliegende Pflicht nicht pünktlich zur bestimmten Zeit oder nicht vollständig erfüllen, so wird die Straßeneinigung durch Dritte auf ihre Kosten ausgeführt werden.

Des Weiteren ist es verboten, unreines Wasser oder flüssigen Unrat in die Müllsteine oder Einfallöffnungen der Straßentäufel zu lassen und werden Zuwiderhandelnde unanfechtlich bestraft.

Annaburg, den 1. März 1910.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Möblierte Wohnung, Stube und Kammer, eventl. Küche, für die Krankenpfleger zum 1. April d. J. gesucht. Offerten sind schleunigst im Bureau des Unterzeichneten abzugeben.

Annaburg, den 3. März 1910.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Ingeborg.

Eine altschwedische Geschichte von Karl Karolus. Nachdruck verboten.

„Das stimmt, und deshalb möchte ich auch nicht, daß ich hier eine Niederlage erleide.“ warf der Prinz ein.

„Dann darf ich die Feldherren in ihren Schlachtplänen nicht stören.“

„Verzeihung, Gräfin, aber wir stellen die Schlacht ein.“

„Ich wäre untröstlich, wenn meine allzugroße Aufmerksamkeit die Ursache der Unterbrechung oder gar des Endes des Spieles ist.“

„Das brauchen Sie nicht zu fürchten, Gräfin. Ihre Salons sind ein kleines Paradies für jeden Gast. Wo Sie hinkommen, wird des Lebens ödes Alltagsgrau verbannt, da Sie es verfeinern, die Poesie in Wirksamkeit treten zu lassen.“

„Frau Gräfin, steht uns heute eine Ueberreichung bevor?“ fragte Gustav mit bezeichnender Betonung.

Die Gräfin lächelte geheimnisvoll.

„Wahrscheinlich, Herr Graf!“

Die beiden Freunde sahen sich überrascht an.

„Aber erwarten Sie bitte nicht zuviel davon. Eine Enttäuschung ist doppelt unangenehm.“

Die Gräfin verneigte sich und trat dann zu einer Gruppe Damen.

Wahrscheinlich von Karolus saß unterdessen immer noch allein in ihrem Sessel und beobachtete die beiden Herren. Die Eifersucht nagte an ihrem

Bekanntmachung.

Die Wahlen für die am 1. April d. J. ausstehenden Gemeindevorordneten finden

am Dienstag den 15. d. Mts. von nachmittags 2 Uhr ab im Gasthof zum Goldenen Ring statt.

Die 3. Abteilung wählt zuerst, die Wahl der 2. Abteilung beginnt um 4 Uhr und hieran anschließend wählt die 1. Abteilung.

Aus der Gemeindevorstellung scheiden aus:

in der 3. Abteilung: Herr Oberländer,

in der 2. Abteilung: Herr Grahl,

außerdem Ersatzwahl für Herrn Dloff,

in der 1. Abteilung: Herr Betge,

Annaburg, den 3. März 1910.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Die Besitzer der Neulandgrundstücke werden hierdurch angefordert, sich

am Sonntag den 6. d. Mts. nachmittags 4 Uhr im Gasthof zum Siegeskranz einzufinden zu wollen, um die Ergebnisse der stattgefundenen Gemeindevorstellung bezw. die mit letzterer verbundenen Veränderungen durch Namensunterschrift anzuerkennen, oder die zu erhebenden Einwendungen geltend zu machen.

Annaburg, den 3. März 1910.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm wird aus unbekanntem Gründen die für dieses Frühjahr wieder geplante gemessene Mittelmeer-Reise wahrscheinlich aufgegeben. Die kaiserliche Familie wird das Achilleion

auf Korfu nicht besuchen. Dagegen ist ein längerer Frühjahrs-Aufenthalt in Gomburg v. d. S. in Aussicht genommen; man erwartet dort den Kaiser bereits Anfang April.

Kaiser Wilhelm wird am 22. Mai zum Jagdaufenthalt beim Fürsten Dolna-Schlobitten einreisen. Vorher beabsichtigt der Monarch, der Jahreshundertfeier der Stadt Stolp beizuwohnen und nach dem Besuch in Schlobitten die Leib-Quarier-Brigade in Danzig-Langfuhr zu befehligen.

Hofmarschall a. D. Graf Seckendorff f. Hofmarschall a. D. Graf Gös Seckendorff ist an den Folgen einer Augenentzündung am Dienstagabend in Berlin gestorben. Mit dem ehemaligen Oberhofmeister der Kaiserin Friedrich ist eine der markantesten Figuren der Berliner Hofgesellschaft dahingegangen. Gös von Seckendorff war geborener Berliner und hat ein Alter von 68 Jahren erreicht. Er war Junggeheile. Vor Jahr und Tag waren Gerüchte verbreitet, daß die Kaiserin Friedrich, der er stets ein treuer und ergebener Freund war, ihm in zweiter morganaalischer Ehe die Hand zum Bund gereicht habe. Diese Gerüchte wurden zum Schweigen amtlich demontiert, aber dadurch nicht zum Schweigen gebracht. Nach dem Tode der Kaiserin Friedrich lebte Graf Seckendorff zunächst auf Neffen. Seinen ständigen Wohnsitz hatte er in Berlin. Im Laufe des Mittwochs vormittags sandte der Kaiser ein Blumenarrangement.

Bürgerliche Offiziere für die preussische Garde? Wie das „Berl. Tagbl.“ erfahren haben will, sollen die Regimentskommandeure der preussischen Linienregimenter aller Waffengattungen durch das Militärkabinett aufgefordert worden sein, je einen bürgerlichen Offizier namhaft zu machen, der sich für die Verlegung in die Garde eignet. Stimmt die Meldung, so wären die Reichstagsdebatten über die Bevorzugung des Adels im Heere also doch nicht ganz fruchtlos gewesen.

Der Reichstag legte am Mittwoch die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern fort. Es wurde u. a. ein Antrag auf Errichtung einer



Herzen ge-
wesen, u-
zulassen
gewesen
überlegt
Ihr Sta-
fühle de-
leidlich
anderen
fährlich
Ausnah-
dachte si-
Auftritte
nach ihr
Bräutig-
jenes W-
der Ta-
mehr de-
zeigte er
glaube ich
hatte au-
tödliden
nichts, d-
tun hat-

peinig-
ge-
aus-
zuges-
erlich
haben.
den Ge-
den sie
in einer
die ge-
keine
fühl ges-
or dem
n, und
n ihres
en, seit
ar. In
it nicht
häufig
Deshalb
be und
in einen
davon
nug zu

Blö-
die all-
Inge. Ihre Haltung war grazios und völlig un-
gezwungen. Selbst ihre Verbeugung, die sie zum
ersten Male in ihrem Leben den vornehmen Damen
nachahmte, fiel so natürlich aus, daß man un-
bedingt an eine Dame aus den ersten Kreisen

me ein.
Es war
von der
„Das Mädchen aus Dalarna,“ rief man erstaunt
von allen Seiten.
Inge verneigte sich, als ob sie damit zustim-
mend jeden Zweifel lösen wollte. Dann folgte sie

glauben mußte. Keiner erkannte auf den ersten Blick Inge, die so zart und frisch aussah in der reichen Toilette wie eine tauschische, eben erst erblühte Rose.

Am meisten war Gräfin Brahe überrascht. Eine solche Erscheinung hatte sie nicht erwartet. Bestürzt und erstaunt betrachtete sie das engelsschöne Geschöpf, das da lächelnd auf sie zugehritten kam. Die Damen hatten sich erhoben, und den Gruß des fremden Gastes erwidert. Die Herren standen in kurzer Entfernung.

Der Intendant stand schmunzelnd abseits und weidete sich an dem allgemeinen Erstaunen. Viele glaubten, diese reizenden Züge der unbekanntem Schönen schon gesehen zu haben, aber an Inge dachte keiner. Gräfin Brahe befand sich in nicht geringer Verlegenheit, denn in diesem Kostüm machte das Mädchen alle ihre Pläne zu nichts.

Inges Eindruck mußte auf den Prinzen viel mehr wirken als bisher, da keine Spur von Väterlichkeit, die doch beabsichtigt war, sich zeigte. Im Gegen- teil. Die Gräfin blickte zu dem Prinzen hinüber. Dieser warnte Inge unverwandt an, während ihm Gustav von Tromsö etwas in das Ohr flüsterte.

„Da bin ich,“ sagte Inge unbefangen und küßte der Gräfin die Hand.

Der Ton ihrer Stimme genügte, um den Bann von der Gesellschaft zu nehmen.

„Das Mädchen aus Dalarna,“ rief man erstaunt von allen Seiten.

Inge verneigte sich, als ob sie damit zustim- mend jeden Zweifel lösen wollte. Dann folgte sie